

Jeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
nholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagssort: Bocholt.
Postverandort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 23

Sonntag, den 24. Januar 1937

Jahrgang 1937

Ueberraschender nationaler Vorstoß von Nordosten auf Malaga.

Siegreicher Vormarsch von 34 Kilometern.

Mehrere Ortschaften eingenommen.

Vom Sonderberichterstatter des Deutschen
Nachrichten-Büros.

23. Januar.

Während die nationalen Truppen ihren Vormarsch auf die rings von Bergen umgebene Hafenstadt Malaga bisher im wesentlichen der Küste folgend auf südwestlicher Richtung durchgeführt haben und nur eine kleinere Abzweigung von Nenda aus das Gebirge durchquerte, ist jetzt, den Bolschewiken völlig überraschend, ein führender nationaler Vorstoß von Nordosten her erfolgt. Nationale Abteilungen sind in das wilde Gebirgsland im südwestlichen Teil der Provinz Granada eingedrungen und haben, wie der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca meldet, 34 Kilometer in Richtung auf Malaga vorstoßen können.

Nach glänzend durchgeführtem Kampf mit den bolschewistischen Banden wurde die Stadt Alhama sowie andere an der Maristraf gelegene Ortschaften erobert.

Die Bolschewiken verloren 88 Tote, darunter fünf Anführer und 29 Gefangene. Mehrere der Gefangenen bezeugten, daß ihnen die eigenen Anführer beigebracht hatten, um sie am Zurückweichen zu verhindern. Einem bolschewistischen Anführer ist es gelungen, verwundet zu entkommen. Das erbeutete Material ist außerordentlich umfangreich. Es besteht aus Maschinengewehren, Karabinern und anderem Kriegsmaterial.

Bei Estepona in der Provinz Malaga wurden ebenfalls Maschinengewehre sowie die Ausrüstung einer bolschewistischen Nachrichtenabteilung erbeutet.

Von den übrigen Fronten ist außer leichtem Infanteriefeuer nichts Neues zu melden.

Ergänzend zu dem Heeresbericht wird noch bekannt, daß der neue erfolgreiche Vormarsch in Richtung auf Malaga von Oberleutnant Baturene durchgeführt worden ist. Die unter seinem Befehl stehenden nationalen Truppen eroberten außer der Stadt Alhama die Orte Cicuar und Cacin. An den Kämpfen nahmen u. a. auch bolschewistische Matrosen aus Cartagena teil, die gerade zur Verstärkung eingetroffen waren und sogleich 46 Mann verloren.

Bolschewistischer Luftangriff auf die offene Stadt Ceuta.

36 Einwohner getötet. — Ungeheure Empörung
der Bevölkerung.

23. Januar.

In seiner Rundfunkansprache über den Sender Sevilla am Freitagabend beschuldigte General Queipo de Llano zunächst mit einem am Mittwoch erfolgten Luftangriff von zwei bolschewistischen Bombenflugzeugen auf die offene Stadt Ceuta in Spanien-Marokko. Dabei sind mehrere Bomben auf den Marktplatz gefallen, wodurch 36 Personen aus der Zivilbevölkerung getötet wurden. Der General berichtete, daß diese feige Tat bei der Bevölkerung eine ungeheure Erbitterung hervorgerufen habe. Die maurische Bevölkerung habe in Tetuan eine Kundgebung zu Ehren des Kalifen veranstaltet, in der gegen die bolschewistischen Fliegerangriffe auf eine offene Stadt heftig protestiert worden sei.

Weiter ging General Queipo de Llano auf die Tatsache ein, daß spanische Bolschewiken bei den Bombenangriffen in Portugal führend beteiligt waren. Dies werde auch durch den merkwürdigen Umstand klar erwiesen, daß die bolschewistischen Sender die Nachricht über den Anschlag bereits in tendenziöser Weise verbreiteten, bevor die erste Bombe platze. Der General fand im Zusammenhang mit diesen neuen Verbrechen, die die Bolschewiken in dem befreundeten Nachbarland begangen haben, warme Worte für das portugiesische Volk und seine Führer.

Rasche Aufbauarbeit der spanischen Nationalregierung.

Ein englischer Bericht aus dem Malaga-Abschnitt.

London, 23. Januar.

Die Aufbauarbeit, die die spanische Nationalregierung leistet, wird von einem Sonderkorrespondenten des „Daily Telegraph“ geschildert, der verschiedene Gebiete bereist hat, die noch vor kurzem Schlachtfeld waren.

Auf Einladung des Oberbefehlshabers an der Malaga-Front besuchte der Vertreter des englischen Blattes u. a. auch Estepona, das erst vor einigen Tagen von den bolschewistischen Banden befreit werden konnte. Der Berichterstatter stellt fest, daß dort das Leben bereits wieder seinen normalen Lauf nehmen. Mit Freude seien die Einwohner sofort nach der Einnahme Esteponas durch die Truppen General Francos zu ihren Heimstätten zurückgekehrt.

Der Bericht des englischen Blattes schildert gleichzeitig die grausamen Kampfmethoden der Bolschewiken und die von ihnen angerichteten Zerstörungen. Noch kurz vor ihrer Flucht hätten die Bolschewiken sämtliche Wertgegenstände der von ihnen entweihten und zerstörten Kirchen davongeschleppt. Auch in Marbella, wo man überall Zeichen des Kampfes sehe, werde von den Nationalen rasch Ordnung geschaffen.

Die größte Flutkatastrophe seit 20 Jahren.

Bisher über 180 000 Obdachlose im amerikanischen
Ueberschwemmungsgebiet.

New York, 23. Januar.

Die verheerenden Ueberschwemmungen in den zehn Staaten des Mittelwestens haben die Ausmaße der größten Flutkatastrophe seit 20 Jahren angenommen. Der Ohio erreichte bei Cincinnati am Freitag einen Hochwasserstand von 21 Metern. Die Zahl der Obdachlosen beträgt bisher etwa 180 000, davon allein 40 000 im Cincinnati-Gebiet. Den Sachschaden schätzt man auf mehrere Millionen Dollar.

Zahlreiche größere Städte im Staate Ohio, wie Portsmouth, Marietta, Romon, sind teilweise bis zu 2 1/2 Metern vom Wasser überflutet. In der 380 000 Einwohner zählenden Stadt Louisville sowie in anderen Städten Kentucks, darunter in der Hauptstadt Frankfort, mußten bisher etwa 3000 Familien ihre Wohnhäuser räumen. Viele Ortschaften in Kentucky sind durch die Fluten von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten. Der gesamte Eisenbahn- und Autobusverkehr ist lahmgelegt. Nach den bisherigen Feststellungen sind wenigstens 15 Todesopfer zu beklagen.

Die Wassermassen haben auch das Staatsgefängnis in Kentucky erreicht; 2000 Gefangene bedienen die Wasserpumpen. Auch große Gebiete des Mississippi sind von der Flutkatastrophe betroffen.



„U 30“ vorerst.

Das deutsche Unterseeboot „U 30“ ist nach einer Übungsfahrt in der Ostsee in den Heimathafen Kiel zurückgekehrt und trägt einen „Panzer“ aus Eis. (Photo: Scherl).

Volkskommissare vor dem Sowjetgericht.

Der neue Schauprozess in Moskau.

Von unserm Moskauer Mitarbeiter.

Moskau, im Januar.

Der neue große „Trozkistenprozeß“ bildet eine weitere Etappe in der Reihe der Prozesse, die Stalin angeordnet hat, um seine Gegner zur Strecke zu bringen. Nach dem Prozeß im vorigen Herbst, der Sinowjew, Kamenew und Genossen die Köpfe kostete, und nach dem Zwischenstück in Nowosibirsk findet nun der dritte Prozeß dieser Art statt. Man könnte ihn einen Prozeß der Volkskommissare nennen, denn unter den Angeklagten befindet sich Sokolnikow, der ehemalige Finanzkommissar der Sowjetunion, der ihr auch als Vizepräsident gedient hat, ferner Pjatakow, der noch vor kurzer Zeit erster Stellvertreter des Volkskommissars der Schwerindustrie war, und Muralow, früher stellvertretender Landwirtschaftsminister. Diese Männer, die einst als wichtige und erfolgreiche Wirtschaftspolitiker des Sowjetstaates galten, sollen sich nunmehr als verfeindete Hochverräter gegen Anklagen allerhöchster Art verteidigen.

Wie die Untersuchung laut amtlicher Mitteilung der Staatsanwaltschaft der Sowjetunion festgestellt haben soll, haben die genannten Angeklagten ein sogenanntes trozkistisches Parallelsystem gebildet, von dem die Fäden zu dem im Ausland lebenden Trozki liefen. Die Vegetation Parallelsystem soll darauf hinweisen, daß die Angeklagten „parallel“ mit der bereits im vorigen Jahre abgeurteilten Gruppe Sinowjew-Kamenew gearbeitet haben. Angeblich haben sie auf Befehl Trozkis terroristische Schlingenspielen in einer ganzen Reihe von Unternehmen und Betrieben etabliert und geleitet, wobei auch die für die Landesverteidigung wichtigen Betriebe miteingezogen wurden. Dazu kommt noch die Anklage, daß sie gegen führende Persönlichkeiten der kommunistischen Partei und der Sowjetregierung Anschläge vorbereitet hätten. Diese ganze Tätigkeit soll im Dienst des kapitalistischen Auslandes „zur Wiederherstellung des Kapitalismus und der Bourgeoisie in der Sowjetunion“ durchgeführt worden sein. Es würde also darauf hinauslaufen, daß Männer, die man gestern zu den Stützen des Sowjetstaates zählte, heute als erkaufte Handlanger auswärtiger Feinde des Sowjetstaates zu betrachten sind!

Neben diesen ehemaligen Wirtschaftsführern wird mit einer Gruppe von weniger bekannten Persönlichkeiten auch Kadel-Sobelson sich vor Gericht zu verantworten haben. Die offizielle „Sowjetika“, zu deren einflussreichsten Mitarbeitern er zählte, haben ihn bereits vor längerer Zeit ausgebottet. Es ist nicht das erste Mal, daß der vielgenannte politische Schieber Stalins Argwohn und Stalins Ungnade zu fühlen bekommt. Schon vor Jahren, zur Zeit der ersten „Reinigung“ des Trozismus, wurde er, der mit Trozki und Sinowjew eng befreundet war, aufs Korn genommen. Damals aber kam er mit der verhältnismäßig milden Strafe der Verbannung davon, aus der er zurückkehrte und nach der er sich sogar wieder journalistisch betätigen durfte, nachdem er eines jener demütigenden Reuebekenntnisse abgelegt hatte, wie sie von eingeschüchterten Oppositionsführern bekanntlich immer wieder veröffentlicht worden sind. Während des Sinowjew-Prozesses, bei dem er durch Aussagen der heute Toten erneut belastet wurde, sah er sich nochmals zu einer öffentlichen Erklärung der Ergebenheit gegenüber Stalin veranlaßt, deren kriechend untertäniger Ton die Todesangst bereits verriet. Es hat ihm aber nichts geholfen. Auch er muß sich jetzt gegen dieselben Anklagen verantworten, wie die anderen.

Wenn man an den Sinowjew-Prozeß zurückdenkt, so wird man das Schicksal der jehigen Angeklagten als vorausbekannt ansehen dürfen. Dieselben ungeheuerlichen Anklagen mit ihrer ganzen geradezu grotesken Unwahrscheinlichkeit, wie sie der Sinowjew-Prozeß schon zur Grundlage hatte, liegen auch jetzt vor und werden wohl auch jetzt „bewiesen“ und durch „freiwillige Geständnisse“ der Angeklagten bestätigt werden. Was dann folgen wird, ist klar. In dem vorigen Prozeß sah man bekanntlich eine Reihe jermürter und abgestumpfter Gestalten vor Gericht, die entweder zu allem „Ja“ sagten, was der Staatsanwalt vorbrachte, oder das Wort nur zu längerem Gerede ergriffen, mit dem sie durch Beschuldigungen anderer sich selbst entlasten wollten. Die von der GPU geführte Voruntersuchung wird diesmal natürlich nicht mit milderen Methoden geführt worden sein, so daß man die Angeklagten als eine zweite Auflage der Sinowjew-Gruppe ansehen kann.

Bei der Frage nach den Gründen, die Stalin zu diesem brutalen Vernichtungsfeldzug auch gegen so wenig „terroristisch“ erscheinende Figuren wie Pjatakow und Sokolnikow veranlassen, wird die Antwort zunächst

dahin lauten, daß Stalin nachgerade alles aus dem Wege räumen will, was oppositionell auch nur im mildesten Sinn des Wortes gewesen ist oder künftig einmal sein könnte. Außerdem aber handelt es sich wohl auch zweifellos um Vorgänge hinter den Kulissen, die nur einem engeren Kreise bekannt sind. Man wird aber auch diesmal nicht fehlgehen, wenn man als einen der Gründe, die zu diesem Prozeß geführt haben, das Bestreben ansieht, von Mißerfolgen und Mißwirtschaft des Sowjetismus abzulenken. Dadurch würde sich auch erklären, daß gerade wirtschaftlich maßgebende Persönlichkeiten auf die Anklagebank gelegt worden sind. In den unzufriedenen Arbeiterkreisen soll dadurch wieder der Eindruck hervorgerufen werden, daß die gesamte Sowjetwirtschaft sich auf einem viel höheren Niveau befinden würde, wenn nicht „Schäblinge“ ihren Einfluß zur Verhinderung dieser Wirtschaftsmißstände hätten. Wiewohl allerdings diese Verurteilung einer Beeinflussung der Meinung des Proletariats von Erfolg gekrönt werden können, muß dahingestellt bleiben.

Göring auf der Rückreise in Neapel.

DNB Rom, 23. Januar.

Ministerpräsident Generaloberst Göring ist mit Gemahlin nach einer vom schönsten Wetter begünstigten Autofahrt auf der von Sorrent aus Amalfi und Pompei besuchten Küste, am Freitagabend wieder nach Neapel zurückgekehrt. Auf der Fahrt durch die Halbinsel von Sorrent wurde Generaloberst Göring überall von der Bevölkerung, von den falschlichen Organisationen und den Behörden als Vertreter des Führers und der nationalsozialistischen Bewegung aufs herzlichste begrüßt und bewußt.

Abends hatte der Ministerpräsident die Spitzen der Behörden und der Partei zu einem Essen im kleinen Kreis geladen, wobei ihm vom Provinzialstatthalter der falschlichen Partei ein prachtvolles Album mit den besten photographischen Aufnahmen von den unergieblichen Volkstugendungen Neapels anlässlich seines Besuches beim italienischen Kronprinzen überreicht wurde. Die Fahrt zum Bahnhof Mergellina nahm wiederum die Form einer überwältigenden Volkstugendung an. Die Straßen und Plätze des nördlichen Neapels waren von unzählbaren Menschenmengen besetzt, die im Schrei von Tausenden und Abertausenden von Adeln und Schwelgen dem Licht bengalischer Feuer dem Ministerpräsidenten zuhelfen. Vor dem Bahnhof trafen sich über 20.000 Menschen, die ihre Begeisterung in nicht endenden wackelnden Heilrufen zum Ausdruck brachten. Sichtlich ergötzt dankte der Ministerpräsident für dieses unerwartete nächtliche Schauspiel, mit dem die Volkstugende Neapels nach den unergieblichen Rumbegungen des letzten Monats noch einmal dem nationalsozialistischen Deutschland seinem Führer und dem Ministerpräsidenten ihre Huldigung darbringen wollte.

Am Sonntag wurde der Ministerpräsident von einem Ordonsoffizier erwartet, der ihm die Abschiedsgrüße des Kronprinzen übermittelte und zwei Stuhlchen überreichte, während zur gleichen Zeit in der ganzen Umgebung des Bahnhofes Hunderte von bengalischen Feuern aufleuchteten. Nachdem sich die deutschen Gäste von den Spitzen der Behörden und der Partei verabschiedet hatten, bestiegen sie den Zug zur Weiterreise nach Rom.

Die Weltausstellung des falschistischen Rom.

Von unserem römischen Korrespondenten.

L. E. Rom, im Januar.

Zwischen der Porta S. Paolo, die nach Ostia hinausführt, und der Porta S. Sebastiano, durch die es auf die antike Via Appia geht, befindet sich in der alten aurelianischen Stadtmauer auf einer Strecke von Kilometern kein Tor. Die alte Porta Urbatiana war seit Jahrhunderten vermauert. Die Zone war einmal strategisch wichtig. San Gallo hatte hier Befestigungswerte ausgebaut. Sumpfe bedeckten die Stadt. Später siedelten dort Trappisten an, begründeten an der Stelle, wo angeblich der Apostel Paulus verhaftet wurde, ein Kloster. Sie machten den Boden urbar, pflanzten Bäume und schloffen sich gegen die Umwelt ab. Es war wirklich eine Welt, in die sich bis heute kaum ein Mensch verirrt. Vor kurzer Zeit erst ist die Porta Urbatiana wieder in drei Bögen ausgebrochen worden.

In dieser Zone ist die Weltausstellung Rom 1941 geplant. Rom hat große kulturelle Probleme. Es braucht moderne Verkehrsmittel, es braucht Ausdehnung. Dies alles in einem gemeinsamen, großzügigen Rahmen zu bringen, liegt eine Idee. Sie ist gefunden worden in der Idee der Weltausstellung. Sie soll und wird nicht eine monotone Wiederholung anderer Ausstellungen, sie wird ein zukünftiges Stück Rom sein. Umfassend, vollkommen, kein Bruchstück. Keine Staatsangelegenheit, keine politische Diktatur, sondern ein großer Wurf. So, wie die römischen Kaiser und die großen Päpste sich unterfanden, in geteiltem knappen Zeitraum der ewigen Stadt ihren Stempel aufzudrücken.

Holz, Gips und Stein werden hier keine Triumphe feiern. Stein und Ziegel werden dem Wert Dauer verleihen. Denn das Zentrum der Ausstellung wird der künftige Mittelpunkt eines neuen kulturellen Zentrums sein. Auch in Rom ist bisher die Erweiterung der Stadt den Ausfallstraßen gefolgt. Dort sind neue Stadtviertel entstanden, die meist den Charakter des Hochhaus tragen. In Rom werden diese Viertel tief in die Campagna ein, was für das altevertraute Landschaftsbild nicht von Vorteil ist. Hier im Südosten der Stadt, wo völlig Neuland ist, läßt sich aber im Großen planen. Die Landschaft ist auch hervorragend dazu geeignet. Sie bildet Täler, von beherrschenden Höhen umrahmt, — Gehänge von Eufantopus und Steinecke sind hier und da verstreut, ein königliches Landgut, wo in diesen Tagen Hermann Göring jagte, geht schließlich in den berühmten Pinienwald von Castel Rufano über, das unmittelbar hinter der Kehrung des Meeres liegt. So hat denn Mussolini die Parole ausgegeben: Von Rom zum Meer und vom Meer nach Rom!

Das neue Rom ist so gedacht, daß sich keine falschliche Zentren, offene Siedlungen und landwirtschaftliche Gebiete einander folgen, sondern der Weg vom Meer durch eine neue Gartenstadt nach Rom führt. Da der Ausgangspunkt an der Stadt die gartenartige Zone bei den Caracalla-Thermen ist, so würde das neue Rom ohne das Dazwischen unangenehmer Vorstädte unmittelbar an die antike Zone der Stadt angeschlossen sein. Es ist leicht vorstellbar, wie viele Aufgaben die Architekten und die Bodengestalter reisen muß.

Natürlich ist die finanzielle Frage lange erzwungen worden. Sicher erfordert der Plan außerordent-

Rücktritt des Kabinetts Hirota.

Vergeblicher Vermittlungsversuch des japanischen Marineministers.

© Tokio, 31. Januar.

Die Forderung des Kriegsministers Terauchi nach Auflösung des Reichstages wurde vom Kabinett abgelehnt. Daraufhin wurde der Rück-



Ministerpräsident Hirota

tritt des Gesamtkabinetts beschlossen. Ministerpräsident Hirota hat sich zum kaiserlichen Palast begeben, um vom Kaiser die Genehmigung zum Rücktritt des Gesamtkabinetts zu erbitten.

Dem Rücktrittsbeschluss des Kabinetts war ein Vermittlungsversuch des Marineministers Nagano vorausgegangen. Er suchte am Sonnabend früh die Leiter der beiden politischen Parteien auf, um Verhandlungen über ein Kompromiß zu führen. Nach einer

nicht großen Mittel, über die heute noch keine genauen Zahlen vorliegen. Von der Ausstellung selbst hofft man, daß sie mit Ausgaben und Einnahmen im Gleichgewicht sein wird. Selbst ein Fehlbetrag würde aber angesichts der indirekten Vorteile, die der moralischen, in Anspruch genommen werden. Im Endeffekt aber rechnet die Staatsverwaltung damit, daß die Erweiterung Roms (mit all den damit zusammenhängenden Erfordernissen) geringere Opfer erfordern wird, als die Planung der Ausstellung und Planung der neuen Stadtteile auf derselben Linie liegen. Die Beschäftigung eines Heers von Ingenieuren, Technischen, Arbeitern und Künstlern, die Aufwendungen für die verschiedenen Materialien werden schließlich auch den Beschäftigungsgrad günstig beeinflussen.

Eine breite „Reichsstraße“, die vom Zentrum Roms ausgeht, 25 Kilometer lang ist und eine Breite von 30–40 Metern haben wird, wird die ganze Landschaft aufschließen. Bis zur Ausstellung wird auch die erste Untergrundbahn Roms führen, die dann in die alte elektrische Schnellbahn nach Ostia übergeht, die damit viergleisig ausgebaut und modernisiert wird. In wenig mehr als zwanzig Minuten wird es möglich sein, von der Piazza Venezia zum Meer hinaus zu gelangen. Die Ausstellung soll nach dem Willen des Duce eine Synthese der italienischen und der römischen Kultur sein. Die Juwelen der menschlichen Genies sollen sich vereinen. Der Großartigkeit der Schöpfung soll die Originalität ihrer Verwirklichung entsprechen. Das Dazwischen soll eine Gesamtschau sein. Die Festhaltung in Einzelheiten soll vermieden werden. Dies festhalten ist ein autonomes Institut geschaffen worden, das unmittelbar von Mussolini abhängig ist.

Zypern wird ausgebaut.

© London, 22. Januar.

Die Insel Zypern wird, wie die „Morning Post“ berichtet, in kurzer Zeit ein Mittelpunkt der britischen Luftkräfte im Mittelmeer werden. Die Insel wird in der Nähe des Hauptortes der Insel Nikosia werden unterirdische Flugzeughallen für wenigstens 50 Flugzeuge angelegt. Die Gesamtkosten dieser Anlage belaufen sich auf rund 250.000 Pfund. Die Garnison werde von einer Kompanie auf ein Bataillon erhöht werden. Die Befehlshabertruppen würden dann mit Einfluß des Stabes der Luftkräfte etwa 2000 Mann stark sein. Die Bedeutung Zyperns sei durch die Vollenkung der Vollenkung vom Jast nach Jast außerordentlich gewachsen.

Der Sohn Jouhaux' wegen Waffenschmuggels in Belgien verhaftet.

DNB Brüssel, 23. Januar.

Wegen Waffenschmuggels zugunsten der spanischen Bolschewisten wurden in Lüttich der Sohn des bekannten französischen Gewerkschaftsführers Jouhaux, Paul Jouhaux, zwei weitere französische Staatsangehörige und ein Spanier namens Horion am Freitagvormittag verhaftet. Wie die Untersuchung ergab, sind sie in die vertriebenen Waffenschmuggelaffären verwickelt. Jouhaux und Genossen wurden nach dem Verhör durch den Untersuchungsrichter in das Lütticher Gefängnis eingeliefert.

Erst kürzlich waren in Lüttich einige französische Marxisten wegen unerlaubten Waffenhandels festgenommen worden. Der Staatsanwaltschaft in Charleroi gelang es, bei der Untersuchung der Waffenschmuggelaffären, die in letzter Zeit in Lüttich, Chimay und Brüssel aufgedeckt wurden, neues Beweismaterial in die Hände zu bekommen. Es läßt darauf schließen, daß die heimlichen Waffenschiefer aus der französischen Grenze für Rechnung der spanischen Bolschewisten durch belgische und französische Gewerkschaftler in ganz großem Ausmaß vertrieben worden sind.

Nach den bisherigen Ergebnissen der Nachforschungen gehen annehmend alle in letzter Zeit entdeckten Lieferungen auf eine einheitliche Organisation zurück. Bekanntlich sind bereits mehrere leitende Personen der Sozialdemokratischen Partei Belgiens in die Waffenschmuggelaffären verwickelt.

Meldung der Agentur Domei hat er die Zustimmung erhalten, daß eine grundsätzliche Gegnerschaft gegen die Regierung nicht bestehe. Nach einer weiteren Unterredung zwischen Nagano und den vier



Kriegsminister Terauchi.

Die japanische Krise kam während der Sitzung des Reichstages zum Ausdruck, als der Abgeordnete der Opposition gegen den Kriegsminister Terauchi einen lärmenden, beleidigenden Vorstoß unternahm und ihn zum Harakiri aufforderte. (Scherl-M. (2)).

Parteiministern begab sich Nagano zum Kriegsminister Terauchi, um den Verzicht auf die Forderung nach Auflösung des Reichstages zu erreichen. In politischen Kreisen wird die Lage zunächst als etwas entspannter angesehen, aber der Rücktrittsbeschluss des Kabinetts zeigt, daß dieser Optimismus nicht berechtigt war. Kriegsminister Terauchi, der den Standpunkt der Armee vertritt, verharrete auf seiner Forderung.

In gutunterrichteten Kreisen glaubt man, wie der Brüsseler „Soir“ zu melden weiß, daß das neue Material in den nächsten Tagen einige auffallendere Veränderungen zur Folge haben wird.

Auch Dieb und Betrüger.

DNB Paris, 23. Januar.

Zu der Verhaftung des Sohnes des französischen Gewerkschaftsführers Jouhaux in Lüttich erklärte man in der Gewerkschaftsleitung, daß dies nicht die erste Schwerkriegsstraftat sei. Die Paul Jouhaux mit den Gewerkschaftsbehörden habe. Man muß sogar in den Pariser Marxistenkreisen zugeben, daß er im Juli vorigen Jahres wegen Diebstahls und Betruges verurteilt worden sei.

Amnestie für Fahnenflüchtige in der französischen Kammer abgelehnt.

Die Kommunisten verlangen Straffreiheit für Hochverräter und Staatsverbrecher.

DNB Paris, 23. Januar.

In der Kammer wurde am Freitag die Vorlage über die Amnestie für militärische Vergehen erörtert. Kriegsminister Daladier konnte an der Sitzung nicht teilnehmen, da er seit drei Tagen krank zu Bett liegt. Er wurde durch den Justizminister vertreten. Angenommen wurde ein Artikel, der eine Amnestie für gewisse Vergehen gegen das Militärstrafrecht vorsehe (Schlafen auf Posten, Gehoramsverweigerung, soweit sie nicht vor dem Feinde erfolgte, Verletzung eines Vorgelegten oder Wachpostens, unerlaubtes Tragen der Uniform oder von Orden). Zwar machte ein Abgeordneter der Opposition große Vorbehalte und verlangte Aufrechterhaltung des Gehorams und der Manneszucht im Heere. Er erklärte, die Gewährung der Amnestie nach dem vorliegenden Artikel würde eine Ermüdung zur Aufhebung und zur Justizlosigkeit sein. An den Ausschuss zurückgewiesen wurde jedoch ein anderer Artikel, der alle Fälle von Fahnenflucht vor dem 24. Oktober 1914 amnestieren sollte. Mehrere Abgeordnete erhoben gegen diese Gleichstellung der kampfenden Truppe, die ihre Ehrenpflicht getan habe, mit denen, die pflichtvergessen waren, Einspruch.

Ein Abgeordneter wies darauf hin, daß Frankreich schon zwei Amnestiegesetze erlassen habe, und daß diejenigen, die eine Amnestie für sich beantragt haben, schon lange Jahre hindurch in deren Genuß gekommen seien. Es wäre aber ungewöhnlich, auch noch diejenigen mit einer Amnestie zu bedenken, die es bisher aus eigenem schlechten Gewissen nicht einmal gewagt hätten, einen Antrag auf Amnestie zu stellen. Am härtesten wandte sich der Abgeordnete Vallat gegen die große Amnestie und erklärte, die beiden großen Frontkämpfer-Verbände seien nicht für die Amnestie für Fahnenflüchtige. „Wir haben“, so laut Vallat, „alle im Kampf Angst gehabt, sind aber trotzdem nicht fahnenflüchtig geworden.“ Die Angst sei eine Entschuldigung für Fahnenflucht. Mut heiße, Angst haben, aber diese Angst für sich behalten. Die Fahnenflüchtigen hätten nicht nur ihr Vaterland, sondern auch ihre Kameraden verraten.

Im weiteren Verlauf der Beratungen leisteten sich die Kommunisten ein hartes Stück, das ihre zerstückende und staatsgefährliche Stimmung ungeschminkt zu Tage treten ließ. Sie verlangten nicht mehr und nicht weniger, als daß die Amnestie auf alle möglichen Verbrechen in den Kolonien ausgedehnt würde, wie z. B. Anschläge gegen die innere und äußere Sicherheit des Staates, bewaffnete Zusammenrottung, Aufstandsbanden auch mit bewaffneter Hand, Anschläge auf Personen und Gebäude, Herausforderung zur Ueberretung der Geleise usw. Die Kommunisten zogen ihren Amnestieantrag zurück, nachdem ihnen Justizminister Rucart zugesichert hatte, daß die Regierung die gewöhnlichsten Aufmerksamkeiten auf die ihr in diesem Zusammenhang unterbreiteten Fälle verwenden werde.

Der Brotpreis in Paris, der in den letzten Monaten bereits mehrere Male erhöht worden war, wird am 4. Februar wieder um einige Centimes heraufgesetzt.

Die Geburtsstagsgabe des Handwerks an Dr. Schacht.

▼ Berlin, 22. Januar.

Zum 60. Geburtstag des Reichswirtschaftsministers und Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht teilt der Reichshandwerkstag des deutschen Handwerks u. a. mit: Für das Handwerk ist Dr. Schacht der Minister des großen Vermögens nach wie vor, dessen Einführung die größte Last der deutschen Handwerksgelehrten ist. Er trägt seine großen Aufgaben mit Schweren und verantwortlichen Aufgaben an. Dr. Schacht ist sich stets mit dem Handwerk verbunden. Das Handwerk wünscht Dr. Schacht ein erfolgreiches Wirken im Dienste des Führers zum Wohl von Volk und Vaterland. Als Geburtsstagsgabe hat der Reichshandwerkstag des deutschen Handwerks für Dr. Schacht eine handwerkliche Arbeit ausführen, einen gleich liebenden Löwen auf gedrehtem Sockel.

Die Berliner Philharmoniker in Helsinki.

DNB Helsinki, 23. Januar.

Die Berliner Philharmoniker gaben am Freitag in Helsinki ein Konzert, das für die finnische Musikwelt ein Erlebnis besonderer Art wurde. Etwa 400 Menschen hatten sich in der großen Messehalle eingefunden, darunter die maßgebenden Vertreter der finnischen Musikwelt. Der deutsche Gesandte von Helsinki, der Angehörigen der Gesellschaft und mehrere hundert Mitglieder der deutschen Kolonie hatten die Gelegenheit, das berühmte Orchester der deutschen Heimat in Finnland selbst zu hören, nicht entgegen lassen. Der Hamburger Staatskapellmeister und Generalmusikdirektor Sothum als meisterhafter Dirigent und seine vorzüglichen Philharmoniker haben mit diesem Konzert sich und der deutschen Musik einen großen Erfolg in Finnland errungen. Anschließend gab der deutsche Gesandte von Helsinki in den Räumen der Gesellschaft einen großen Empfang.

In Deutschland entsprungener Raubmörder in Oesterreich verurteilt.

DNB Wien, 23. Januar.

Ein Raubmord, der am Heiligen Abend 1923 in Rattenberg bei Essen begangen wurde, fand jetzt vor einem Grazer Geschworenengericht seine Sühne. Damals hatte der aus der Steiermark stammende Joseph Schneeweiß mit zwei anderen Männern einen Invaliden ermordet und beraubt. Schneeweiß wurde wegen dieses Verbrechens von einem deutschen Gericht verurteilt. Nach vier Jahren gelang es ihm aber, aus dem Gefängnis zu flüchten. Er wurde nun in Oesterreich neuerlich verhaftet und hier, da er als österreichischer Staatsbürger nicht ausgeliefert werden konnte, vor Gericht gestellt. Der gefürchtete Angeklagte wurde zu zwölf Jahren schweren Arbeit verurteilt, wobei die vier Jahre Zuchthaus, die er in Deutschland bereits abgesessen hatte, eingerechnet wurden.

Eisgang auf der Donau.

DNB Prag, 23. Januar.

Infolge Eisgangs auf der Donau und deren Nebenflüssen mußte die Schifffahrt von sämtlichen tschechoslowakischen Donauverkehrsgeleisen am 19. Januar offiziell eingestellt werden. Mit der offiziellen Schifffahrtswiedereröffnung ist erst ab 1. März zu rechnen.

Die Explosionen in Lissabon.

Das Werk eines im Auslande organisierten Sowjetbanditentums.

:: Lissabon, 22. Januar.

Die portugiesische Staatspolizei legt die Untersuchung der Bombenanschläge mit aller Energie fort. Es wurden zahlreiche verdächtige Personen, darunter mehrere Spanier, verhaftet. Der Polizei fiel auch ein Dokument in die Hände, aus dem ein einmündiger heroorging, daß die Verhafteten im Dienste der Bolschewisten in Spanien standen. Der „Radioklub Portugies“, dessen Sendestation durch Sprengkörper beschädigt worden war, konnte am Freitag seine üblichen Rundfunksendungen wieder aufnehmen.

Zu den Anschlägen schreibt die Zeitung „Seculo“, daß die Anschläge der Ausbruch des Sowjetbanditentums gewesen seien, das im Auslande organisiert und mit den modernsten Sprengkörpern ausgestattet worden war. Das Material kam aus zweifelslos aus Barcelona, wo sich heute der Herd der bolschewistischen Propaganda für Westeuropa befindet. Die Anschläge hätten deutlich gezeigt, von welcher Seite der Staat bedroht werde, und gegen wen sich die gemeinsame Abwehr richten müsse. „Mário da Cunha“ verweist darauf, daß die Anschläge das Bestehen einer kommunistischen Organisation in Portugal bewiesen hätten.

Englisches Zeitungsflugzeug zertrümmert aufgefunden.

DNB London, 23. Januar.

Das seit Freitag früh vermisse englische Zeitungsflugzeug, das von London nach Paris abgefliegen war, ist zertrümmert in der Gascogne gefunden worden. Flugzeugführer und Passagier waren tot. Das Flugzeug ist dem starken Sturm zum Opfer gefallen.

Fünf Todesopfer einer Explosion in Tokio.

DNB Tokio, 23. Januar.

Am Sonnabend früh explodierte im dichtbesiedelten Industriegebiet von Tokio ein Pulverlager der Armee. Fünf Personen wurden getötet und drei schwer verletzt.

Der Reichsfinanzminister hat bestimmt, daß die Erstattung für die Einkommensteuer, Körperschafts- und Umsatzsteuer für 1936 in der Zeit vom 1. bis 28. Februar 1937 abgegeben ist. Da der 28. Februar 1937 auf einen Sonntag fällt, gelten in diesem Jahre die am 1. März 1937 eingegangenen Steuererklärungen als rechtzeitig abgegeben.

Der Zustand des Papstes ist weiter besorgniserregend. Am 3. Februar wird die Reichshochschule der Studenten zusammen mit dem Reichshochschulrat einen Tag der deutschen Studenten durchzuführen. Der Tag ist gedacht als Auftakt eines politischen Einflusses der deutschen Studenten für die Ernährungsfreiheit.

3 mal soviet
läßt sich durch eine gute
Anzeigenwerbung verkaufen

ATA ★ das ist das Rechte
zum Scheuern und Putzen!



Licht u. Lampe
F. Ford, Münster i.W. Ruf 25991
Salzstraße 18-19
Beleuchtungskörper
Größte Auswahl
vollständige Preise. 2775

Sämtl. elektrische Arbeiten
an Anläßern, Lichtmasse na u. Batterie
führt sachgemäß bei billigster
Berechnung ab. (5501)
Leo Bronk, Münster i.W.
Hofstr.-Wesell-Str. 18. Ruf 2606
Autorisierte Ratschne-Dienststelle

Hämorrhoiden
und heilbar, auch
in schweren Fällen.
Kohlensäure
zusamm. durch
Hem. Lab. Schneider,
Hofstr.-Wesell-Str. 18. Ruf 2606.

Betten
Schlaf- u. Bett-
Stühlen, an alle Katalog, in Eisenwerkstatt, 5001/72.

3eno-Zeitung
Zeitschrift

Handwerks

erlin, 22. Januar.
Handwerkskammer
teilt der Reichs-

der Minister des
Handwerks, dessen Ein-
handwerkskammer
schwersten und ver-
führt er sich leicht
Handwerkskammer
in der Handwerkskammer
Arbeit auszuüben,
aufgedrückt.

Moniker

erlin, 23. Januar.

am Freitag in
nische Musik-
Art wurde. Etwa
Handwerkskammer
Vertreter der Min-
te von Blücher, die
hundert Jahre
die Gelegenheit,
Heimat in Finn-
lassen. Der Han-
Generalmajor
und seine vorreife
Konzert in Finn-
Erfolg in Finn-
ische Gelände von
schafft einen großen

gener Raub-

verurteilt.

en, 23. Januar.

Abend 1923 in Ra-
und steht vor einem
ne. Damals hatte
Joseph Schneeweiß
Anwaltsbüro er-
weil wurde wegen
Gericht verur-
verurteilt, aus dem
nun in Dester-
d hier, da er als
ausgeliefert werden
ändige Angeklagte
eren Kerkers
Zuchthaus, die er
hatte, eingekerkert

Donau.

rag, 23. Januar.

und deren Neben-
militärischen
am 19. Januar
it der offiziellen
l. März zu rechnen.

Piffabon.

organisierten

son, 22. Januar.

die Unterfuchung
fort. Es wurden
unter mehrere Spa-
ein Dokument in
erorgung, daß die
witten in Spanien
dessen Senkstation
a war, konnte am
ungen wieder auf-

„Seculo“, daß

etabliertem ge-
ganisiert und
körpern aus-
stallt kommt zweifel-
herd der bol-
a befindet. Die
welcher Seite der
die gemeinsame
„nha“ verweist dar-
kommunistischen
itten.

Augzeug

unden.

ndon, 23. Januar.

ische Zeitungs-
bellen war, ist
urgen gelun-
unter waren tot,
am Opfer gefallen.

Explosion

io, 23. Januar.

in dichtbes-
Pulverlager
orden getötet und

mt, daß die Er-

steuer. Kör-
ur 1938 in der
geben ist. Da der
gilt, gelten in die-
gangenen Steuer-

weiter Beforg-

udenten-
entwerfen einen
ten durchführen,
politiven Einflus-
ungsfreiheit.

Hamorrhoiden

nd heilbar, auch
schwersten Fäl-
n. Kollernose
usumft durch
ham. Lab. Schneider,
rntschden - 8. 10. 11.

Geno-Zeitung

ein Heimatblatt

Stadt Bocholt.

Sonntag, den 24. Januar 1937.

Straßenreinigung.

Ob Mieter du, ob Eigentümer,
Ob Arbeitsloser, Fabrikant,
Wie du reinigst Küche, Zimmer,
Bege auch den Straßenrand.

Rehr, was bis zur Straßenmitte
Angesammelt über Nacht
Schleß es ja nicht ab an Dritte,
Wenn es auch der Nachbar macht.

In den Eimer mit dem Segen,
In den Abzug keine Sorgen,
Soll v. effektiv bei klarem Regen
Das Wasser im Kanale fließen?

Kommt der Staubmann dann am Morgen
Strengen Blickes durchs Revier,
Lohnt er dir auch böse Sorgen
Und neigt grüßend sich vor dir.

Aus der Erholung zurück.

20 Bocholter Kinder,

die auf Veranlassung der NSB, sechs Wochen im
Schwarzwald in Erholung weilten, kehren heute (Son-
tag) abends zurück und treffen mit dem Zuge 1936 Uhr
aus Richtung Wesel auf dem Bahnhof Bocholt ein. Die
Angehörigen werden gebeten, ihre Kinder am Bahnhof
in Empfang zu nehmen.

Bocholter Ehepaar auswärtig verunglückt.

Auf der Provinzialstraße im Kreise Mörns stieß
der Kraftwagen eines Duisburger Kaufmanns an einer
gefährlichen Straßeneinengung mit einem Bocholter Wa-
gen zusammen, in dem sich die Eheleute Loof be-
fanden. Beide Wagen wurden schwer beschädigt. Die
Eheleute L. wurden derart verletzt, daß sie ins Kran-
kenhaus gebracht werden mußten.

Staatliches Gesundheitsamt.

Der nächste Krüppelrechttag

ist am Dienstag, dem 26. Januar 1937, in der Zeit von
13 bis 17 Uhr. Zu der Beratungsfunde wird Landes-
medizinalrat Dr. Bintel-Höpping vom Landesfürsorge-
verband Münster erschießen.

Revision im „Strohmannprozess“.

Einzelne Angeklagte des im Juli vergangenen
Jahres vor der Großen Strafkammer verhandelten so-
genannten „Strohmannprozesses“ haben Revision ein-
gelegt, die am 1. Februar vor dem Reichsgericht in
Leipzig verhandelt wird.

Anzeigepflicht der Ausstellungsvorhaben.

a. Nach einer Bekanntmachung des Reichsministers
für Volksaufklärung und Propaganda sind sämtliche
Ausstellungsvorhaben der im Gausgebiet zuständigen
Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung
und Propaganda anzuzeigen. Auch soweit bisher An-
träge auf Genehmigung von Ausstellungen beim Verber-
at der Deutschen Wirtschaft eingereicht waren, sind
diese Anträge jetzt zunächst der Landesstelle vorzulegen,
die sie an den Verberat der deutschen Wirtschaft
weiterleitet.

Im Lichtkegel des Films.

„Drei tolle Tage“

im Capitol-Theater.

Nichtiger Kölner Karneval — das ist für uns der
Inbegriff der Lebensfreude, der vom Alltag gelbten
Sorglosigkeit. Und gerade, weil wir genau wissen, daß
wir selbst in diesem Jahrstrubel nicht nur Galt
am Rundfunk und selten Teilnehmer sind, sehen wir
gern einmal einen Film, der den Kölner Karneval zum
Hintergrund hat. Wir lassen diese „Drei tollen Tage“
auf der Leinwand an uns vorbeistreichen und lassen
über die Einfälle der Menschen, die unbeschwerter als
wir, das Leben und all seine Möglichkeiten zu nehmen,
wie der Augenblick sie bietet. Die Namen der langen
Reihe von Künstlern, die in diesem Film aufmarschie-
ren, sind alle Bürger dafür, daß unsere Lebenslust
auf ihre Rechnung kommen. Ob nun Trude Hester-
berg als Tante Jutta aus Rastatt nach Köln fährt,
oder ob Paul Henckels als Kapitän austritt, ganz
wundervoll plattdeutsch jähmt und dabei gar kein
Seemann ist, der Besucher kommt jedenfalls aus dem
Lachen nicht heraus. Bei der Handlung geht es um
die Eröffnung eines Kabarets und um eine alte
Tante, die nicht so will wie ihr Neffe. Dieser Tante
wird vorgemacht, daß der Neffe geheiratet hat, damit
sie mit seinem Geld herauskommt, das sie bis zu seiner
Bocholt verwalten soll. Ein junger Schauspieler muß
als die Tante unermüdet eintreten, die Rolle einer
jungen Frau übernehmen. Die Tante durchschaut
natürlich bald alles und läßt ihrerseits die Ver-
schwörer drei bange Tage zappeln. Am Schluss gibt es
eine große Verlobung. — „Drei tolle Tage“ ist ein
sehr vergnügter moderner Film, der vom Kölner Kar-
neval Originalaufnahmen als farbenprächtige Hinter-
grund hat. Vollständiger Humor, sorglose Ausge-
lassenheit, Situationswitz u. Verwechslungskomik durch-
ziehen diesen Film.

Heimbeschaffungsaktion der HJ.

Die Frage der Heimbeschaffung. — Unser Heimatbezirk ist schon vor-
bildlich gewesen. — Mehr bleibt zu tun.

Eine große Aktion ist im Gange: der Werbeeinsatz
für die HJ-Heimbeschaffung. Diese Heimbeschaffungs-
aktion, deren Auswirkungen wir auch im Heimatbezirk
in der nächsten Zeit in zunehmendem Maße beobachten
können, hat die ausdrückliche Förderung des Führers
und der höchsten Stellen des Reiches.

Wielach hört man noch die Frage:

Warum HJ-Heime?

Man folgert zu wenig. Der HJ ist bekanntlich die
Erziehung der deutschen Jugend mit Übertrag. Sie
ist durch Gesetz vom 1. Dezember 1936 Reichsbehörde.
Es ist der Grundgedanke aufgestellt, jeder deutsche Junge,
jedes deutsche Mädchen gehört vom zehnten Jahre an in
die HJ-Heime. Nicht gezwungenermaßen, nicht
durch Gesetz, sondern freiwillig will man diese Jugend
in der nationalsozialistischen Erziehungsorganisation
haben. Und — sie kommen man kann sagen, alle.

Dadurch ergibt sich ein zahlenmäßig gewaltiges An-
wachsen der deutschen Jugendorganisation, die in weni-
gen Wochen durch die Lebensnahme des neuen Jahr-
ganges wieder in die Größe zurück tritt.

Und mit jedem weiteren Witzel wird das Fehlen
von HJ-Heimen fühlbarer. Diese Heime sind not-
wendig um die geistige Schulung, die weltanschauliche
Erziehung in Heimen und Heimenabenden. Ob,
es gibt sehr genaue Vorschriften darüber, wie diese
Heimeabende in den einzelnen Jahrgängen der HJ
durchzuführen sind. Selbstverständlich ist, daß diese
Heime einfach, aber geschmackvoll und zweckdienlich ein-
gerichtet werden und eine pflegerische Behandlung er-
fahren.

Gewiß ist in unserer engeren Heimat schon einiges
auf dem Gebiet der Heimbeschaffung geschehen. In
Bocholt hat man bereits mehrere HJ-Heime ein-
gerichtet, von denen das an der Schwannstraße
geradezu als Vorbildlich gelten kann. Auch im Amt
Vierder-Werth befinden sich bereits derartige
Heime und zwar in Barlo, Hemden, Sport, Vie-
der und in Werth hat man noch jüngst den alten
Kasernaal in ein schönes HJ-Heim umgewandelt.

Auch sonst hat man der HJ manchen Raum über-
lassen und den Wünschen der Jugend großes Ver-
ständnis entgegen gebracht.

Doch die neue Aktion ist nicht so zu verstehen, als soll-
ten e. n. g. die Gemeinden und Gemeindeverbände diese
Erfordernisse sicherstellen. Gewiß man hofft, daß man-
cher Bürgermeister noch hier und da einen Platz finden
kann, der für unsere HJ eingelegt werden könnte.
Dabei wird aber nicht unterschätzt, was die deutschen
Gemeinden schon alles für die HJ getan haben. Für
Heime haben die Gemeinden noch bis Juni 1936
schon über 14 Millionen aufgewendet, für Turnhallen
und Sportplätze drei Viertel, für allgemeine Angelegen-
heiten der HJ 1/2 Million usw.

Der Anruf geht weiter,

er geht an die Hausbesitzer, an die Körperschaften, an
Vereine usw. Wo eben ein geeigneter Raum ist, so
sollte er der HJ zu erschwinglichen Bedingungen zur
Verfügung gestellt werden. Auch die Räume herzu-
richten, wird es der Unterstützung bedürfen. Das ganze
Volk soll helfen, bis daß jede Einheit ihr zweckent-
sprechendes Heim hat.

Die Frage der Heimbeschaffung ist gleichzeitig eine
Frage der Erziehung der deutschen Jugend; denn das
HJ-Heim ist die Zelle der Kameradschaft. Von ihm
aus soll jene Kraft gehen, die die unerschütterlichen
und kompromisslosen Kämpfer der Jugend Adolf Hitlers
herausbringt. Wenn auch der Raum nicht in erster
Linie bestimmt für die Erziehung ist, so beeinflusst
er doch Geist und Haltung. Baracken und Kellertöcher
sind keine Heime; zum Aufbau und zur Schulung sind
würdevollere Stätten der Kameradschaft des gemeinsamen
Erlebens notwendig.

Mit dem Führer und seinen Ministern ruft die
Jugend nun alle auf, die Notwendigkeit der Beschaf-
fung von Heimen zu erkennen und durch tatkräftige
Unterstützung dazu beizutragen. Heime für die Hitler-
Jugend zu schaffen.

Helft alle! Schafft Heime für die Hitler-Jugend!
Auch in unserer Heimat!

Ein interessanter Vergleich.

Steuerbelastete, Steuerbefreite und Unbesteuerte in Bocholt.

Es war vorgesehen, die statistischen Erhebungen über
den Steuerabzug vom Arbeitslohn alle zwei Jahre
durchzuführen. Die erste Bearbeitung erschien über das
Kalenderjahr 1928, der die Erhebung über das Jahr
1928 folgte. Dann aber war leider Schluß. Erst jetzt
konnte die vom Statistischen Reichsamt erhobenen Er-
mittlungen über den Steuerabzug in den Jahren 1932
und 1934 veröffentlicht werden. Diese Erhebung ver-
dient gerade heute, trotzdem inzwischen bereits mehr
als zwei Jahre tatkräftigen Aufbaues vergangen sind,
eine besondere Bedeutung. Von den beiden Erhebungs-
jahren steht das Jahr 1932 im Zeichen des Niedrig-
gangs der deutschen Wirtschaft, während wir mit dem
Schluß des Jahres 1934 bereits fast zwei Millionen
Arbeitslose in den geordneten Arbeitsgang wieder ein-
reihen konnten. Diese Tatsache macht sich auch bereits
in der Erhebung über den Steuerabzug vom Arbeits-
lohn bemerkbar.

Die Gesamtzahl der Steuerpflichtigen betrug für
das Kalenderjahr 1932 rund 21,87 Millionen Lohn-
steuerpflichtige, denen im Kalenderjahr 1934 rund

22,73 Millionen gegenüber standen. Die Gesamtzahl
der Steuerbelasteten, also derjenigen Volksgenossen,
die tatsächlich eine Lohnsteuer zu zahlen hatten, betrug
1932 rund 7,8 Millionen gegenüber rund 9,2 Millionen
von Jahre 1934. Steuerbefreite gab es im Jahre 1932
etwa 660.500 gegenüber 1,27 Millionen des Jah-
res 1934. Die Zahl der unbesteuerten Arbeitnehmer
betrug 1932 rund 13,42 Millionen und im Jahre 1934
etwa 12,3 Millionen Männer und Frauen. Die auf-
fällig hohe Zahl der Steuerbefreiten kommt daher, daß
1932 nur diejenigen Steuerbefreiten erfasst wurden,
deren Jahresarbeitslohn 1200 RM. überschritten hatte,
während 1934 bereits alle Steuerbefreiten her-
gefasst wurden. Die Steuerbefreiten gehören in der
Hauptache den unteren Einkommensgruppen an. Bei
den Steuerbefreiten handelt es sich mehr um Steuer-
pflichtige, die in erster Linie auf Grund der ihnen zu-
stehenden Familienermäßigung steuerfrei geworden
sind, also um solche, die ein- und allein wegen einer
Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages oder wegen
der Geringfügigkeit des Steuerbetrages eine Lohnsteuer
nicht zu zahlen hatten.

12.500 Lohnsteuerpflichtige in Bocholt

sind nachstehend für die Kalenderjahre 1932 und 1934
(vom 1. Januar bis 31. Dezember) aufgeführt in: die
Steuerbelasteten nach der Zahl der Steuerpflichtigen,
ihrem Einkommen und der Lohnsteuer; die Steuerbe-
freiten und ihr Einkommen und die Zahl der un-
besteuerten Arbeitnehmer.

	1932	1934
Steuerbelastete	3816	4022
mit Einkommen von	7.493.000 M.	8.347.000 M.
davon Lohnsteuer	223.000 M.	220.000 M.
Steuerbefreite	777	918
mit Einkommen von	1.363.000 M.	1.634.000 M.
Unbesteuerte	7550	7523

Wenn an und für sich auch die Gegenüberstellung
der Jahre 1932 und 1934 noch keine allzu großen Unter-
schiede zeigt, so kann schon heute gesagt werden, daß
das Erhebungsjahr 1936 erheblich günstiger Angaben
aufweisen wird. Gerade das Jahr 1936 hatte einen
Rekord in der Abnahme der Arbeitslosen zu verzeich-
nen, wodurch hunderttausende Lohnsteuerpflichtige neu
erfasst wurden.

Märkte.

Bocholter Marktbericht.

Aufgebaut waren Stände für: Gemüse 38, Butter 1,
Käse 2, Eier 4, Fleisch 3, Geflügel 2, Fische 7. — Es
folgten per Stuhl bzw. Pferd: Rottfisch 6-8, Weißfisch
5-6, W. fisch 8, Blumenkohl 30-35, Kapsel 35-40,
Birn 25-30, Weintrauben 2 M., Bananen 40 M.,
Zitronen 7, Porree (Bund) 10, Rosenkohl 20-25, Rote
Beete 8, Apfelsinen 15-25, Zwiebeln 10-12, Tomaten
60, Sellerie 10-20, Spinat 23, Mören 7, Salat 15,
Grünkohl 8, Schwarzwurzeln 15-18, Fenchel 45-55,
Wassernüsse 45-55 M., Butter 1.55-1.60 M., Käse 0.80
bis 1.20 M., Eier 10 M., Rindfleisch 0.85-1.10 M.,
Schweinefleisch 0.85-1.20 M., Geflügel 85-90 M.,
Fische 30-55 M.

Heinrich Schmitt.

Lichtmeß entgegen.

Der erste Monat des Jahres ist bedeutsam für das
Wetter des ganzen Jahres und reich an sogenannten
Postagen, die besonders für den Bauern und für die
Bornahe landwirtschaftlicher Arbeiten bestimmend
sind. Der Dreikönigstag 3. B. gilt als Wettermacher
für Härte oder Milde des nächsten Winters. Für die
Tage des 20. und 21. Januar gilt die Bauernregel:
„Fasian und Sebastian lassen den Saft in die Bäume
gahn“, das bedeutet, daß man von da an kein Holz
mehr fällen darf. Als Wintermitte gilt der 25. Ja-
nuar, Pauli Befehltag. Die Bezeichnung dieses Tages
hat die Vorschrift veranlaßt, daß man an Pauli Be-
fehltag das Haus leeren soll, und zwar verkehrt, d. h.
Stuben und Hausflur von außen nach innen, Treppen
von unten nach oben. Jeder weitere Tag des Monats
Januar (Hartung) läßt die Sonne höher steigen und
die Tage länger werden. Wenn auch der Frühling
selbst noch fern ist, so gilt für das Landvolk der 2.
Februar doch schon als Vorbote des Frühlings; es ist
der Tag „Maria Lichtmeß“. Im Bauernhaufe hört die
Arbeit bei Licht fest auf, und das Spinnrad wird in
eine Ecke gestellt. Der im Hause vorhandene Flachs
muß bis dahin abgesponnen sein, weil die beginnende
Feldbestellung auch die Hausarbeit in Anspruch nimmt.

An Lichtmeß empfangen in manchen süddeutschen
Gegenden die Diensthofen ihren Lohn und wandern ab;
dabei haben sie einige Tage frei — die Schenktage
oder Schenktage, wie ihre Ferientage in Bayern
heißen —, die sie entweder in fröhlicher Gesellschaf-
t verbringen oder zum Besuch ihrer Angehörigen ver-
wenden. Vielerorts heißt es, daß die Hühner, die im
November begüßelt das Eierlegen in den Streik zu
treten pflegen, ab Lichtmeß sich wieder zur Ausübung
ihres pflichtgemäßen Geschäftes bequemen. Wenn der
Bauer auch Lichtmeß als Frühjahrsbeginn ansieht, so
wünscht er doch gerade an diesem Tage kein Schön-
wetter; denn wenn an Lichtmeß die Sonne scheint, so
friert es noch 40 Tage. Der Schäfer steht lieber den
Wolf in den Schafstall kommen als die Sonne an die-
sem Tage. Der Wolf bedeutet hier ursprünglich wohl
den schiefen Winterwind. Zu Lichtmeß muß es schneien
und frieren, wenn es ein gutes Jahr werden soll.

Kauft W.H.W.-Briefmarken

und ihr helft dem noleidenden Volksgenossen!

Suderwick

Sammlung von Altmaterialeien.

e. Die Sammlung von Altmaterialeien unter der
Devise „Kampf dem Verderb“ wird am Donnerstag in
unserer Gemeinde von den sich freiwillig zur Ver-
fügung stellten Sammlern durchgeführt. Diejenigen,
die ihr Altmittel und dergleichen schon hervorgeholt
haben, werden gebeten, dieses für den vorgeschriebenen Tag
bereitzustellen, damit die Aktion reibungslos abge-
wickelt werden kann. Ein Führer wurde zur Ver-
fügung gestellt.

Filmvorführung der Gaufilmstelle.

e. Am Samstag, dem 30. Januar, um 20 Uhr, wird
von der Gaufilmstelle im Saale Festlege der nach
einer Erzählung der schwedischen Nobelpreisträgerin
Selma Lagerlöf hergestellte Film „Das Mädchen
vom Moorhörn“ aufgeführt. Der Moorhof inmitten
der herrlichen, niederdeutschen Landschaft wird durch
mer Zeuge des ergreifenden Schicksals seiner jüngsten
Bewohnerin. Ein Film, der uns die Eigenart unserer
engeren Heimat und ihrer Bewohner in einer drama-
tischen Handlung vor Augen führt und dessen Besuch
nur empfohlen werden kann. Als Beiprogramm sind
noch ein Kulturfilm und die Ton-Woche vorgesehen.
Der Vorverkauf zu dieser Veranstaltung hat bereits
eingesetzt.

Ämtliche Nachrichten.

Bekanntmachung

der Nachtragshaushaltsaufstellung der Stadt Bocholt

für das Rechnungsjahr 1936.

Auf Grund des § 88 DGO. vom 30. Januar 1935

(RGBl. I. S. 49) wird nach Beratung mit den Rats-

herren folgende Nachtragshaushaltsaufstellung festgelegt:

I.

Der dieser Satzung als Anlage beigefügte Nachtrags-

haushaltsplan wird im außerordentlichen Nachtrags-

haushaltsplan in der Einnahme auf 31.000,— RM.

(gegenüber 626.250,— RM. Einnahmen

im außerordentlichen Haushaltsplan)

in der Ausgabe auf 31.000,— RM.

(gegenüber 626.250,— RM. Ausgaben

im außerordentlichen Haushaltsplan) festgelegt.

II.

Die Aufnahme eines Darlehens zur Beilegung der

Ausgaben des Nachtragshaushaltsplanes ist nicht er-

forderlich.

Der Nachtragshaushaltsplan liegt gemäß § 86 Abs. 3

DGO. vom 23. bis 21. Januar 1937 im Verwaltungs-

gebäude (Rathausstraße 2, Zimmer 17) öffentlich aus.

Bocholt, den 22. Januar 1937.

Der Oberbürgermeister: J. J. J. J.

Tagesanzeiger.

Veranstaltungen, Vereine, Veranstaltungen.

Preis 10 Markter wertvollste 7 Mio

Sportplatz an der alten Ma.

Sonntag, 24. 1. 1937 nachmittags 2.30 Uhr

Meisterschaftsspiel:

Sportklub 1926 1. — F. C. Olympia 1.

Winter-Schluß-Verkauf bei Magis

ca. 35000 Magis-Zeitungen bringen ein überaus großes Angebot von guten Qualitätswaren zu erstaunlich
niedrigen Preisen. Wie beim letzten Schluß-Verkauf drängt sich auch diesmal alles zu dieser günstigen Einkaufsgelegenheit.
Beginn Montag morgen 8 1/2 Uhr

Man kauft gut bei
Magis am Markt
Die vorteilhafte Einkaufsstätte für Stadt und Land
WESEL

Am Sonntag, dem 24. 1., findet
ab 18 Uhr in meinem Saale ein gr.

Tanz- vergnügen

statt. Der Reinertrag ist für die
Winterhilfe. Eintritt 0,50 RM.
Es ladet freundlichst ein:

**Joh. te Breuil
Werth**



Transport-
Dreiräder
für Fuß- und
Motorbetrieb
Fahrräder

Fahrrad- u.
Motorrad-
anhänger
Vertreter ges.

Fahrzeughau Franz Paltberg
Bocholt, Münsterstraße 45

Auf der (452k)

Deckstation
Dingdener Straße

2 Warmbluthengste

1. „Hermit“
2. „Sportheil“

Wirtschaft Terhorst

Baugrundstück

für Industriezwecke zu kauf.
gekauft.
Schriftl. Offerten unt. Nr. 5325
an das „Volksblatt“ erbeten.

Ein landwirtschaftl.

Gehilfe

der auch melken kann, gesucht.
**Joh. Hüsten, Tellmannshof,
Hammerfeld 256**

Suche zum 15. Febr. oder 1.
März einen kath.

Ackerknecht

der gut mit Pferden um-
gehen und auch melken kann.
**Landwirt Bernhard Meyer,
Anholt - Breels**

Suche zum 1. Mai einen zu-
verlässigen kath.

Knecht

der auch mit Pferden um-
gehen kann, für die Land-
wirtschaft.
**Bernhard Doerkämping,
Dingden Berg 29**

Suche sofort für bürgerlichen
Haushalt ein 20-jähriges

Mädchen

Auskunft beim „Volksblatt“

Mädchen

18 Jahre, das ein Jahr im kath.
Pfarrhaus die Küche erlernt.
Sucht passende Stelle, am liebsten
bei alt. Ehepaar. Gute Zeugn.
vorhanden. Ausf. b. „Volksbl.“



In den

Winter-Schluß-Verkauf

Wo man ihn packt, ist er interessant!

Richtig — die riesige Auswahl — die
Qualitäten — die herabgesetzten Preise!

Richtig — jetzt kaufend zu sparen!

Richtig den Augenblick zu nutzen,
bald zu kommen, schnell zu wählen!



Winter-Schluß-Verkauf

auch bei

Herm. Hemsing,
Königsstraße 10.

Gardinen,
Dekorationen
und fertige
Fensterbehänge

zu bedeutend herabgesetzten
Preisen. 391e

Besichtigen Sie unser
Spezial-Gardinenfenster.

Ab Montag bringe ich im

Winter-Schluß-Verkauf

viele gute und preiswerte
Glas- und Porzellanservice
und Einzelstücke. 434k

Porzellanhaus **Nientimp** Osterstraße

Dein großes Lager ist nichts wert,
wenn es die Kundschaft nicht erfährt!

Thea Ostendorf

Spezialgeschäft
für Innendekorationen
Ravardstraße 17.

Winter-Schluß-Verkauf in Gardinen- u. Dekorationsstoffen

fertige Fenster weit unter Preis.

Nutzen Sie diese
Gelegenheit aus. 412e

Sondern Sie die Spreu vom Weizen!

Auf den ersten Blick sieht vielleicht dieses oder jenes Stück
„ganz gut“ aus. Aber nach kurzer Zeit haben Sie die Be-
sicherung. Was **Gerhard Pottmeyer** zum **Winter-
Schluß-Verkauf** in seinen beiden Geschäften anbietet, ist
alles die bekannt gute Mittelqualität, denn geringe Ware hat
Gerhard Pottmeyer **nie** gekauft. Wir bieten an:

Im Aussteuerhaus
Langenbergstraße

Strümpfe
Handschuhe, Mützen
Strickwaren für
Damen, Herren, Kinder
Gardinenstoffe
Dekorationsstoffe
gestr. Kindergarnituren

Im Nähkasten
Osterstraße

Damenkonfektion
bunte Kleiderstoffe
fertige Handarbeiten
Kissen
Pullover
Kaffeewärmer
Modewaren

Gerhard Pottmeyer

gegründet 1841

Ältestes Bettengeschäft am Platze

Das Aussteuerhaus
Langenbergstr. 11

Der Nähkasten
Osterstraße 9

A. Duttmann
Osterstraße 11

Winter-Schluß-Verkauf

vom 25. 1. - 6. 2. 37
Nutzen Sie diese Ge-
legenheit aus! 436k

Wer täglich liest sein Heimatblatt,
in alle Welt stets Anschluss hat.

Großer Winter-Schluß-Verkauf!

GREIFEN SIE ZU — ES LOHNT SICH!

Besichtigen Sie unsere Fenster!

Wir müssen und wollen Platz haben!

Schuhhaus Böder, Osterstr. 1.

Reklame
hat Erfolg

Ein Beweis des Vertrauens:
Die Spareinlagen
steigen weiter!



Kreis- und Stadtparkasse
Borken i. W.

Zweigstellen in Anholt, Bocholt, Rhede
(144f)

Unterstützt Eure Heimat-
zeitung beim Einkaufe
durch den Hinweis auf die
Anzeigen des Volksblattes

Raus damit!

Das Lager muß geräumt werden.
Unsere Fenster zeigen Ihnen zu
billigen Preisen: 393a

**Damenhüte
Wallwaren, Wäsche
Handarbeiten**

Imping
BOCHOLT Markt-Ecke Engelshaus

Das Haus für Damen-
hüte, Wäsche und
Handarbeiten.